Nr. 110
Mai 2003

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 110 Mai 2003 27. Jahrgang Auflage 3100
Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	*Robert Schmid*
Redaktionskommission:	*Margrit Fürer, Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed, Ursula Schmid*
NVS-Postadresse:	*Sekretariat NVS, Moosstrasse 17 9014 St. Gallen*
E-Mail-Adresse:	*nvs@stgallen.com*
Postkonto:	*90-16478-1*
Telefon:	*071 277 19 68*
Druck:	*Kleindrucksachen Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen Tel. 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 111) erscheinen am 2. August 2003

Redaktionsschluss ist am 9. Juni 2003

Diese hübschen Aufnahmen von Jungvögeln hat uns wieder Hans Oettli (071 223 48 21) zur Verfügung gestellt.

Titelblatt: *Diese bald flügge Mönchsgrasmücke ruft nach ihren Eltern.*

Schlussblatt: *Leise wispernd betteln die jungen Mönchsgrasmücken nach Futter.*

Lesen Sie mehr über die Grasmücke mit dem Mönchshäubchen auf der letzten Seite.

Inhalt

1 Editorial

2 Rückschau auf die 33. NVS-Hauptversammlung

4 Unser Stadtpark
- von Robert Schmid, NVS-Präsident

6 Stadtpark
- von Christian Zinsli NVS-Ehrenpräsident

8 Abstimmungen vom 18.5.03 Empfehlung NVS

10 Ein Besuch bei Sales Huber
- von Christian Zinsli NVS-Ehrenpräsident

12 Veranstaltungen
- NVS
- Botanischer Garten
- Naturmuseum
- Botanischer Zirkel

17 In eigener Sache

18 Ornithologische Ecke

20 Vater ist der Beste
- Die Geburtshelferkröte

22 Jugendgruppe

25 Stadtschaufenster

28 Mönchsgrasmücke
- zu den Umschlagbildern

EDITORIAL

Die Abstimmung zur Umzonung des Stadtparks am 18. Mai 2003 dürfte für eine städtische Oase zur Schicksalsfrage werden.
Ein schönes, über 20 Millionen Franken schweres Geschenk soll es werden, der Erweiterungsbau des Kunstmuseums. Und dennoch, der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen fasste die Neinparole zur Umzonung mit der Begründung, dass seine drei Forderungen nicht erfüllt worden seien: 1. Vollumfänglicher, verbindlicher Schutz des Stadtparks, 2. Das Naturmuseum darf keinerlei Nachteile erfahren, 3. Ökologische Aufwertung in der Umgebung der Museumsbauten. Unmittelbar danach, Szenenwechsel: In einem denkwürdigen Gespräch wurde dem NVS aufgezeigt, was geschehen könnte, wenn der Stimmbürger das Geschenk ablehnen würde. «Es wäre durchaus ein Szenario denkbar, dass das Naturmuseum seinen jetzigen Standort verlassen und aus dem Stadtpark ausziehen müsste» wurde uns mitgeteilt. Bei dieser unverblümten Aussage kommen einem Gedanken zur Macht des Geldes... . Gleichzeitig war zu vernehmen, dass eine Stiftung zum Schutz des Stadtparks kein geeignetes Mittel sei und dabei beruft man sich auf Demokratie. Wir wissen nur zu gut, wie schnell die Zusammensetzung von Parlamenten wechseln kann und Grünzonen umgezont werden. Das Beispiel Stadtpark dokumentiert dies bestens. Sind da etwa grössere Projekte vorgesehen, die dem Stadtpark den endgültigen Todesstoss geben würden? Will man die weitere Überbauung des Parks mit einer Stiftung nicht gefährden? Oder wie sonst ist die Haltung des Stadtrates gegen einen besseren Schutz unserer städtischen Oase zu werten? Wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser zulassen, dass unser Stadtpark als Einheit, als Grünraum der Stadt empfindlich gestört wird? Wollen Sie angesichts knapper Geldmittel über 5 Millionen Franken und, jährlich immer wiederkehrend, Kosten von über 350'000 Franken mit Steuergeldern finanzieren, um Kunstgegenstände auszustellen, deren Wert durch «den Markt» ständig höhergetrieben wird, damit einige wenige, ohne eine entsprechende Arbeitsleistung erbracht zu haben, reicher werden?
***Nein am 18. Mai**, unser Stadtpark wird es Ihnen danken.*
Robert Schmid, Präsident NVS

Rückschau auf die HV

33. NVS-Hauptversammlung vom 14. Februar 2003

Das 33. Vereinsjahr war für den NVS wiederum kein Leichtes. Der Rücktritt unserer Co-Präsidentin, Elisabeth Widmer, erfolgte zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt und forderte von den Vorstandsmitgliedern einen enormen Einsatz. Als sehr positiv darf gewertet werden, dass die Konzentration der Aufgaben auf eine Person, hin zur Aufgabenverteilung auf alle Vorstandsmitglieder, ungeahnte Kräfte und Fähigkeiten zutage brachten. Das Vertrauen in die «Andern» und deren «Fähigkeiten» hat mit dazu beigetragen, dass die Vorstandsgeschäfte und das rechtzeitige Erscheinen der SNN-Nachrichten gemeistert wurden.

Aus dem Vorstand ausgetreten ist mit der Co-Präsidentin auch Stefan Buob, der während 10 Jahren im NVS-Vorstand tätig war. Die beiden verdienten Vorstandsmitglieder wurden, zusammen mit Hans Oettli, zu Ehrenmitgliedern gewählt. Hans Oettli, als begnadeter Fotograf und Künstler der Naturfotografie, wird uns auch in Zukunft seine Bilder und die Texte für die SNN-Nachrichten zur Verfügung stellen.

Die Revisorinnen Anna Bühler und Eglantine Favre und Revisor Patrick Roth, die sehr gute Arbeit geleistet haben und auf die sich die Kassierin jederzeit verlassen konnte, stellten ihr Amt zur Verfügung. Als neue Revisoren wurden Kaspar Sprenger, Edi Jenni und Kaspar Lichtensteiger ohne Gegenstimme und mit Applaus gewählt.

Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen und schloss bei Einnahmen Fr. 67'299.71 und Ausgaben Fr. 69'602.55. Die Mehrausgaben von Fr. 2'302.84 ergaben sich durch die Neuanschaffung eines Motormähers für die Pflege diverser Schutzgebiete. Das Vereinsvermögen betrug per 31.12.2002 Fr. 56'167.16. Der NVS-Naturschutzfond weist ein Vermögen von Fr. 100'661.10 aus.

Christian Trionfini teilte der Versammlung mit, dass das Co-Präsidium nicht mehr bestehe und Robert Schmid sich bereit erklärt habe, das Präsidium zu übernehmen. Er wurde ohne Gegenstimme und mit Applaus gewählt.
Robert Schmid bedankte sich für seine Wahl und betonte, es sei kein leichtes Erbe das er antrete, er habe das Amt auch nicht gesucht. Da aber im Moment keine andere Lösung in Sicht sei, wolle er das Präsidium mit Unterstützung des Vorstands und der sehr aktiven Arbeitsgruppen übernehmen. Er wolle auch versuchen, gemeinsam mit Vorstandskolleginnen und -Kollegen einen Nachfolger aufzubauen. Robert Schmid betonte, für ihn werde die Sache im Vordergrund stehen, der Einsatz für die Natur, für mehr Lebensqualität. Der NVS wolle auch unter seinem Präsidium nicht bequem sein. Robert Schmid bedankte sich für die Arbeit des Vorstandes und der Arbeitsgruppen. Der Dank ging auch an die städtischen Behörden für ihre Unterstützung.

Robert Schmid, der neue Präsident des NVS

Der «frischgebackene» Präsident stellte Ulla Koegler als neue Kassierin vor. Sie habe sich in kurzer Zeit eingearbeitet und sei bereits dabei, sich mit dem neu erworbenen PC samt Programmen anzufreunden. Ulla als Tochter von Elsbeth und Martin Koegler bringt den nötigen Schwung für ihre anspruchsvolle Aufgabe mit. Der Antrag Ulla Koegler in den Vorstand und als Kassierin zu wählen wurde ohne Gegenstimme und mit grossem Applaus angenommen.

Der 2. Teil der HV 2003 war dem Thema «Umzonung Stadtpark, Erweiterungsbau Kunstmuseum» gewidmet. Mit Ehrenpräsident Christian Zinsli als Gesprächsleiter fand ein Podiumsgespräch zum «Erweiterungsbau Kunstmuseum» statt. Nach der interessanten, kontrovers geführten Diskussion wurden verschiedene Fragen aus dem Publikum beantwortet und Stellungnahmen angehört. Die Planung des Podiumsgesprächs zu diesem Thema fand zu einem Zeitpunkt statt, da man noch nicht wusste, wann das Thema aktuell sein werde. Das «Timing» hätte wohl nicht besser sein können.

Der Vorstand

Unser Stadtpark

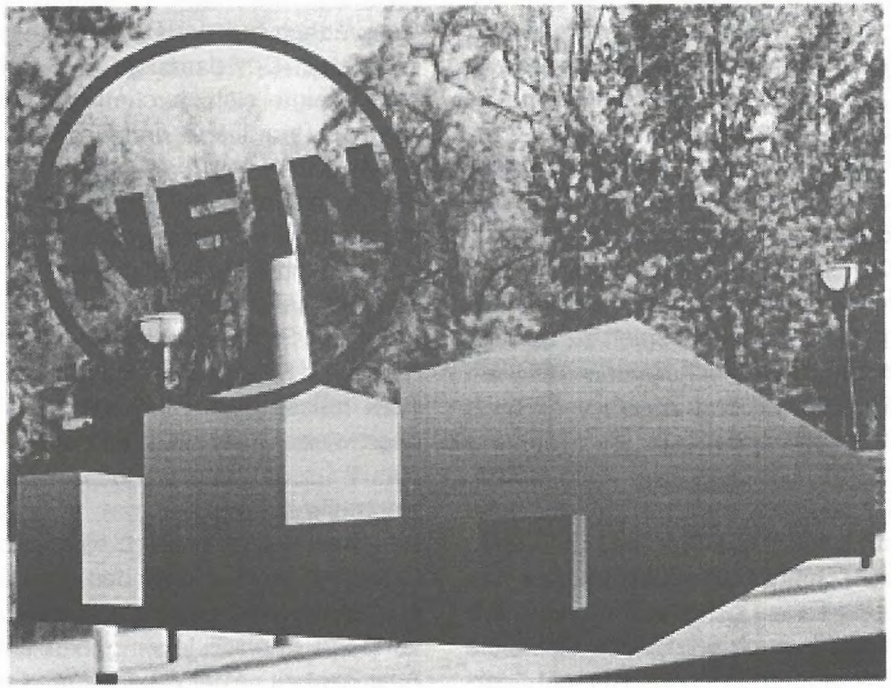
in seiner Existenz gefährdet

Von Robert Schmid Präsident des NVS

Es handelt sich bei der Umzonungsvorlage «Erweiterung des Kunstmuseums St.Gallen» nicht um irgendeine Vorlage. Es ist unser aller Stadtpark, der massiv beeinträchtigt werden soll. Der Park, und das kommt im Vorfeld der Abstimmung deutlich zum Ausdruck, ist nicht eine Frage der politischen Gesinnung von Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern. Es ist vielmehr eine Frage der Verbundenheit, eine Frage der Erinnerungen aus eigener Kindheit oder direkter Wahrnehmung in der Gegenwart. Der Stadtpark wird mit dem Erweiterungsbau massiv beeinträchtigt. Es entstehen sehr hohe Kosten für die Steuerzahler. Es geht um den Verlust von Erholungsraum, mitten in unserer Stadt. Es geht um einen Erweiterungsbau, der in seiner Architektur, in seiner Kontur und Gestaltung, von vielen besorgten Bürgerinnen und Bürgern neben dem Naturmuseum als Fremdkörper wahrgenommen wird. «Die verstehen eben nichts von Kunst», ist da und dort zu vernehmen. Nachdem klar wurde, dass es zu einer Volksabstimmung bezüglich der Umzonung des Stadtparks kommen wird, sind schlagartig Vorschläge und verbale Beteuerungen von allen Seiten geäussert worden, die eine Annäherung an die Forderungen des NVS versprechen. Von Ausgleichsflächen ist die Rede und man vergisst, dass es nicht damit getan ist, fernab vom Stadtpark Ausgleichsflächen bereitzustellen. Der Stadtpark als Einheit ist massiv gefährdet. Die «chirurgischen Eingriffe» zerstören die Gesamtheit einer städtischen Oase auf Raten. Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung ist ein «gebranntes Kind» was Versprechungen angeht und hat sich klar gegen eine Umzonung ausgesprochen. Mit etwas gutem Willen wären Lösungen für einen dauerhaften Schutz, etwa in Form einer Stiftung möglich gewesen. Einmal mehr soll die Natur weichen, soll unser schöner Stadtpark bluten, soll das schwächste Glied in der Kette, weil man finanziell die günstigste Variante will, daran glauben müssen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden am 18. Mai 2003 über die Umzonung entscheiden. Der NVS wird sich mit aller Kraft für den Stadtpark einsetzen. Der Druck auf den Park ist gross, die Begehrlichkeiten den Park seiner Schönheit zu berauben und Überbauungen preiszugeben allgegenwärtig. Der NVS will für den Stadtpark verbindliche Fakten, keine schönen Worte. Oder würden Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, mit vagen Versprechungen begnügen?

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Umzonung Stadtpark



NEIN am 18. Mai

Stadtpark:

NVS-Bedingungen nicht erfüllt

Von Christian Zinsli Ehrenpräsident des NVS

Die Kunst und das, was als solche bezeichnet wird, haben in unserer Stadt schon immer gute Anwälte und eine starke Lobby gehabt. Besonders unsere Stadtregierung tritt in Fragen der Kunst stets sehr engagiert in Szene. Der Stadtrat gibt sich, gewissermassen wie von Amtes wegen, sehr kunstkompetent. Da hat es die Natur um einiges schwerer, zu ihrem Recht zu kommen. Sie hat immer wieder Opfer zu bringen, wenn die Kunst ihre Ansprüche stellt. Das ist eigentlich schade. Kunst und Natur verdienen es beide nicht, gegeneinander ausgespielt zu werden, zumal jedes Stück Natur selbst auch ein grosses Stück Kunst ist. So auch unser Stadtpark!

Der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) hat schon bei seiner Gründung im Jahre 1970 den Schutz des Stadtparkes auf seine Fahne geheftet. Er macht sich deshalb auch jetzt stark dafür, ein Anknabbern der ohnehin nicht übergrossen Parkfläche für einen Kunstmuseumserweiterungsbau zu verhindern. Er zählt dabei auf die Hilfe des Stimmvolkes, das am 18. Mai über diese Ausmarchung zu entscheiden hat.

Der NVS wurde am 4. März 1998 erstmals über die Bauabsichten im Park orientiert. Der Vorstand beschäftigte sich in der Folge sehr eingehend mit dieser Materie. Ich war in jenen Jahren noch Präsident des NVS und war mehr als einmal an Gesprächen auf der Bauverwaltung mit dabei. Der damalige NVS-Vorstand zeigte sich durchaus kooperativ. Er formulierte drei Bedingungen, bei deren vollumfänglichen Erfüllung bis zum Zeitpunkt des gemeinderätlichen Umzonungsbeschlusses er sich vorstellen konnte, auf eine Opposition zu verzichten:

Der vom Stadtrat vor Jahren aufgehobene Schutz (Servitut) über den Park müsse verbindlich und gesichert wieder hergestellt werden, das Naturmuseum dürfe in keiner Weise Nachteile in Kauf nehmen und die Bauphase müsse auch zu einer ökologischen Aufwertung des Parkes genutzt werden. Der damalige Bauvorstand Erich Ziltener gab mir in Anwesenheit seiner Chefbeamten zu verstehen, dies seien faire und legitime Ansprüche und er sehe da keine Probleme, diese Naturschutzanliegen zu erfüllen. Ja, er beauftragte noch während meiner Anwesenheit seine Juristen, sich der Sache anzunehmen.

Dann aber wurde es erstaunlich still in der ganzen Angelegenheit. Als ich mich einmal nach dem Stand der Dinge erkundigte, erfuhr ich, dass das Projekt am vorgesehenen Standort beim Kamin «gestorben» sei. Die Eidgenössische Denkmalpflege erteile dazu keine Bewilligung.

Später dann tauchte unvermittelt am westlichen Ende des Kunklerbaus ein Erweiterungsprojekt auf, das dann in der Folge dem NVS auch vorgestellt wurde. Eine Variante allerdings, die für den NVS schlichtweg undiskutabel war. Es wurde dann scheinbar auch nicht weiter verfolgt. Dann trat wieder Funkstille ein. Bis in den Medien das siegreiche Projekt «Moby» vorgestellt wurde, wieder am ursprünglichen Ort, mit dem notwendigen Abstand zum Kunklerbau. Jetzt wusste der NVS, dass die Sache wieder ernst wird. Und seit dem 25. Februar wissen wir, dass eine deutliche Mehrheit des Grossen Gemeinderates für die zur Realisierung des Projektes notwendige Umzonung gestimmt hat.

Tatsache ist, dass der NVS nichts in den Händen hat, was ihm die Erfüllung seiner drei Bedingungen garantiert. Ich finde es geradezu ungeheuerlich, wie die Vorsteherin der Bauverwaltung vor dem Gemeinderat behaupten konnte, die Bedingungen des Naturschutzvereins seien, so weit überhaupt möglich, erfüllt. Nein, Frau Stadtrat, so lässt sich der NVS nicht abspeisen. Der NVS ist ein «gebranntes Kind». Er gibt nichts mehr auf verbale, unverbindliche Zusicherungen. So billig kann man in der Stadt St.Gallen mit dem Naturschutz nicht umgehen. Wo ein Wille ist, ist bekanntlich ein Weg. Die Stadt hat genug Zeit gehabt, einen Weg zu finden, um die NVS-Begehren zu erfüllen und rechtmässig zu verankern, sofern ihr daran gelegen gewesen wäre.

Da fehlt es offensichtlich eben am Willen.

Es mutet wie ein schlechter Witz an, wenn der Stadtrat behauptet, die Grünzone im Stadtpark sei sein bester Schutz. Wie schnell Regierung und Parlament bereit sind, ein Stück Grünzone zu kippen, wurde ja gerade mit dem jüngsten Umzonungsentscheid bewiesen.

Der NVS muss halt wieder einmal in die Hosen steigen und kämpfen. Er braucht nun die Gunst der Bevölkerung. Er wirbt wieder einmal um ein Nein als Antwort auf eine Zwängerei. Das Volk muss jetzt zur grossen Lobby für den Stadtpark werden. Wir sind dies unseren Vorfahren schuldig, welche diese grüne Oase bis in die heutige Zeit hinüber gerettet haben und auch denen, die nach uns kommen.

Wir stehen am 18. Mai in der Pflicht!

Abstimmungen 18. Mai 2003

Umzonung Stadtpark

Liebe Leserinnen und Leser

Der 18. Mai 2003 wird zur Schicksalsfrage
für unseren Stadtpark

deshalb ein beherztes

NEIN zur Umzonung

Die Abstimmung erfordert zusätzliche Geldmittel.
Für Spenden sind wir Ihnen sehr dankbar.

PC – 90-16478-1
Bitte den Zweck der Spende vermerken,
z.B. «Abstimmung 18. Mai»

Der Vorstand des NVS empfiehlt:

2 x JA

zu Strom ohne Atom

Ein Besuch bei Sales Huber

Von Christian Zinsli Ehrenpräsident des NVS

Sales Huber wohnt an der Grünaustrasse in Wittenbach. Ich finde die Hausnummer schnell. Haus und Umgebung verraten mir: Nur hier kann Sales zu Hause sein. Zeig mir Haus und Garten, und ich sage dir, wer du bist. In diesem gemütlichen, innen wie aussen von ruhiger Atmosphäre umwitterten Heim, wohnt Wittenbachs Ehrenbürger und der Kulturpreisträger des Kantons St.Gallen Sales Huber zusammen mit seiner Frau. Ich darf ihn besuchen und mit ihm ein Gespräch führen.

Sales Huber ist ein vielseitig begnadeter Mensch: Lehrer, Poet, Musiker, Historiker, Chronist und ein stiller, liebenswürdiger Freund der Natur. Vor allem aber ist er Mensch. Er spricht so, wie er ist. Alles an ihm und alles, was er sagt und tut, wirkt auf mich so still, so ruhig, so vertrauenserweckend, so wohltuend aufrichtig und echt.

Geboren 1920 als Bauernsohn im toggenburgischen Kirchberg besuchte er das Kollegium in Stans und hernach das Lehrerseminar in Rorschach. Nach Schuldiensten in Lüchingen und Oberrindal wählte ihn der Schulrat von Wittenbach 1946 an die Unterstufe Ulrichsberg, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 seinen geliebten Lehrerberuf ausübte. Aber Sales Huber wirkte in seiner Gemeinde weit über seinen Beruf hinaus. Als langjähriger Leiter seines selbst gegründeten Kinderchors, Mitbegründer und langjähriger Betreuer des Ortsmuseums und neuerdings der Begegnungsstätte auf Dottenwil, als vielseitiger Kulturschaffender bereicherte er das Dorfleben in Wittenbach auf nachhaltige Weise.

In den Fünfzigerjahren sorgte er sich zusammen mit dem legendären und kampfeslustigen St. Galler Tierarzt Dr. Bernhard Kobler um das Hubermoos und freut sich heute über den, massgeblich auch durch den NVS gesicherten, Schutz dieses Naturjuwels.
So sehr sich Sales Huber für so vieles in der Gemeinde im aufbauenden Sinne engagierte, so versuchte er sich sehr wohl auch gegen unerwünschte Veränderungen zu wehren. Er bedauert, dass durch die beinahe wuchernde bauliche Entwicklung, vor allem landschaftlich, zu vieles unwiederbringlich verloren gegangen ist, freut sich aber auch über manches, was bewahrt oder wieder gut gemacht werden konnte, wie beispielsweise die Öffnungen und Renaturierungen von Bachläufen. Er hofft sehr, dass der «Untere Dorfteil» erhalten bleibt.
Ein Sohn Sales Hubers ist Lehrer in Gossau. Durch ihn und seine Grosskinder bekommt er etwas von den grossen Veränderungen in der Schule mit. Eine Schule, die sich auch anschickt, das 200-Jahrjubiläum unseres Kantons mitzufeiern. Ich kann mir vorstellen, dass sich Sales Huber besonders freuen wird, wenn in diesem Jubeljahr das Lied «St. Galle isch mis Heimatland, bont gschegget isch sis Chleid...» aus vielen Schulzimmern landauf und -ab erklingen wird, hat er doch den Text zu diesem, von seinem Berufskollegen Walter Schmid komponierten St. Galler-Lied geschrieben.

Meine Tasse Kaffee ist leer. Mein Besuch bei Hubers hat länger gedauert als vorgesehen. Kein Wunder. In zweieinhalb Stunden ist eine Welt an mir vorbeigezogen, die meine Augen etwas feucht werden liessen. Es war die Welt und die Zeit des wunderbaren Menschen Sales Huber.

Beim Abschied liess er mich noch nicht gleich weg gehen. Er führte mich um sein Haus, zeigte mir seine alten Obstbäume und in den Rabatten die ersten Blumen, die für Sales und seine liebenswürdige Frau einen neuen Frühling ankünden.

Ich danke dem Ehepaar Huber für die Zeit und die Gastfreundschaft, die es mir an diesem für mich unvergesslichen Nachmittag geschenkt hat.

Veranstaltungen

Donnerstag, 15. Mai 2003 09.00 – 20.00 Uhr
beim Vadiandenkmal

Das Spezial-Thema dieses Jahr: Der bunte und nahrhafte Garten aus Grossmutters Zeiten.

Der Naturschutzverein ist natürlich auch wieder dabei. Das NVS-Team freut sich, mit den Besucherinnen und Besuchern an seinem Ökostand ins Gespräch zu kommen.

Beim NVS finden Sie Antworten auf naturschützerische Fragen, wir präsentieren verschiedene Nisthilfen und halten eine Auswahl fachlicher Schriften bereit.

Eine Veranstaltung der IG Ökomarkt, St.Gallen

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 17. Mai 2003 13.30 bis ca. 16.30 Uhr
Treffpunkt: «Bergstation» Mühleggbahn
(bei jedem Wetter)

Für die Landwirte und Benutzer von Privatfahrzeugen besteht die Möglichkeit, Ihr Fahrzeug um ca. 13.15 Uhr auf dem Hof von Niklaus Rohrer, St.Georgenstr. 251 zu platzieren. Ein Bus wird alle Teilnehmer von dort zur «Bergstation» Mühleggbahn und wieder zurück befördern. Der im Anschluss an die «Führung durch die Mühlenenschlucht» offerierte Imbiss wird beim Wenigerweiher eingenommen.
Die diesjährige, gemeinsame Veranstaltung der Bäuerlichen Bezirksvereinigung und des NVS steht ganz im Zeichen des Wassers. Unter der Leitung von Hans Peter Knapp, Gartenpädagoge des Botanischen Gartens der Stadt St.Gallen, führt der Weg entlang der Steinach durch die Mühlenenschlucht. Dauer ca. 1 Stunde. Danach offeriert der NVS einen Imbiss auf dem Damm des Wenigerweihers (bei schlechter Witterung auf dem Hof von Niklaus Rohrer).

Die Anmeldung ist erforderlich bis spätestens Mittwoch, 14. Mai 2003 unter Tel. 071 277 19 68 oder per e-mail: nvs@stgallen.com

Vögel an der Sitter

Ornithologische Morgenexkursion mit Christian Zinsli
Sonntag, 18. Mai 2003 07.00 Uhr
Treffpunkt: Rest. Stocken (Bruggen)
(bei jedem Wetter)

Machen sie sich mit unserem Ehrenpräsidenten auf die Suche nach Vögeln, die gerne am und im Wasser leben.
Unter seiner fachkundigen Leitung führt die Entdeckungsreise durch die schöne Sitterlandschaft. Wir hoffen, dabei die verschiedensten Vögel zu beobachten und singen zu hören.
Wer weiss, vielleicht begegnen wir der geschickt tauchenden Wasseramsel oder gar dem schönen, türkis schimmernden Eisvogel.
Diese Führung dauert ca. 3 Stunden.

Eisvogel

Ausrüstung:
Feldstecher, gute Schuhe

Rückkehr:
Bushaltestelle Stahl

Von der Quelle bis zum Kloster

Sonntag, 15. Juni 2003 10.00 Uhr
Besammlung: Friedhof St.Georgen (Buslinie 2)
(bei jedem Wetter)

Wir entdecken den Lauf der Steinach bei einer Wanderung mit Picknick aus dem Rucksack.
Unterwegs Besuch der Fliessgewässerausstellung beim Hebelschulhaus.

Ausrüstung:
Regenschutz, gute Schuhe

Rückkehr:
ca. 16.00 Uhr Talstation Mühlegg

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Sonntag, 29. Juni 2003 10.00 -16.00 Uhr
(bei jedem Wetter)

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, Buslinie 5, Haltestelle «Universität» (Café Bättig). Der Weg bis zum Garten ist ab dort mit Hinweistafeln markiert.

Es ist mittlerweile fast zur Tradition geworden, dass der NVS seinen Naturgarten jährlich einmal für alle Interessierten öffnet. Auch dieses Jahr möchten wir sie wieder zu einer Besichtigung unseres Gartens mit der neuen Trockensteinmauer einladen. Wir freuen uns auf ein ungezwungenes Gespräch und geben ihnen gerne Tips und Informationen.

Auf der Terrasse unseres Gartenhauses stehen wieder Getränke, Kaffee und Kuchen bereit.

Botanischer Garten St.Gallen

Die folgenden Führungen und Vorträge beginnen jeweils um 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum des Botanischen Gartens.

So 04.05.03 **Das Grün bricht aus den Zweigen**
Führung mit Hanspeter Schumacher zum neu erschienenen aktuell-Heft «Bäume»

So 08.06.03 **Gartenfest 09.00 - 18.00 Uhr**
Faszination Bonsai
Führung durch die Ausstellung mit Eddi Klingner und René Graber

So 06.07.03 **Tiere und Pflanzen in den Gewässern des Botanischen Gartens**
Führung zum UNO-Jahr der Gewässer mit Josef Zoller

So 03.08.03 **Reiche Blüte, kurzes Leben: Sommerflor im Botanischen Garten**
Führung mit Otto Niederer

Naturmuseum St.Gallen

Hinweis:	Die Sonderausstellung Ammonshörner und Donnerkeile wird verlängert bis 25. Mai 2003
03.05.-19.10.03	**Sammeln – mehr als nur Leidenschaft** Sonderausstellung des Naturmuseums St.Gallen anlässlich des Jubiläums ‹200 Jahre Kanton St.Gallen› *Vernissage 2. Mai, 19.00 Uhr*
So, 18.05.03	**Museumstag mit freiem Eintritt** Fachleute stehen für die Bestimmung ihrer Funde zur Verfügung
08.06.03 bis 30.03.04	**Das Leben im und am Fluss** Fotoausstellung mit Bildern von Michel Roggo rund um das Thema Gewässer *Vernissage: 7. Juni, 19.00 Uhr*
Sa, 05.07.03 14.00 - ca.18.00h Kubel, Kraftwerk St.Gallen	**Tag der Artenvielfalt** zusammen mit Pro Natura St.Gallen-Appenzell zum Thema «Leben am Fluss». Es wird eine Exkursion an verschiedene Lebensräume am Fluss sowie ein Parcours mit einem Wettbewerb angeboten, bei dem verschiedene Wassertiere beobachtet und bestimmt werden können.

Botanischer Zirkel St.Gallen

So, 25.05.03	**Randen – lichte Trockenwälder und Buntbrachen** Martha Gubler Treffpunkt: 08.00 Uhr Bahnhof Gossau

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser

Wir suchen noch Helferinnen und Helfer für:

- praktischen Naturschutz
- Verteilerorganisation
- Mitarbeit im Vorstand

Ob Sie eine Stunde pro Jahr oder mehr zur Verfügung haben – alle sind uns willkommen, die sich für die Natur einsetzen wollen.

Lassen Sie sich informieren, rufen Sie uns unverbindlich an unter:
Robert Schmid 071 / 277 19 68
oder e-mail: nvs@stgallen.com

Entschuldigung

Beim Versand des letzten NVS-Hefts Nr. 109 sind uns Fehler unterlaufen.

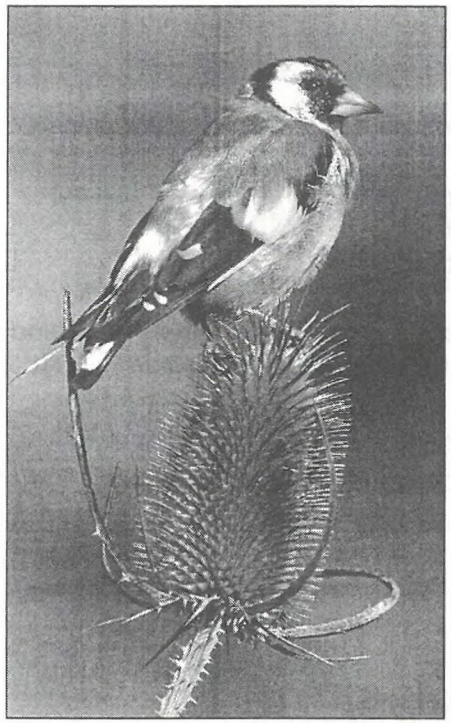
Falls etwas bei der Adresse nicht stimmte, Sie ein Heft zuviel oder zuwenig erhalten haben, möchten wir uns für diese Unannehmlichkeiten entschuldigen.

Wir werden uns bemühen, das nächste Mal alles ein bisschen besser zu machen.

Die Redaktion

Ornithologische Ecke

Vogel des Jahres 2003: Distelfink oder Stieglitz



Der Distelfink ist einer unserer farbenprächtigsten Finkenvögel. Mit seinem herrlich bunten Federkleid könnte man ihn fast den Tropenvögeln zuordnen. Der Name dieses bildhübschen Singvogels kommt von seiner Vorliebe für Distelsamen. Kratzdisteln und Karden, die hauptsächlich in Kleinstrukturen wie Buntbrachen und Ruderalflächen wachsen, sind eine seiner Lieblingsspeisen. Auch die reifen Samen von Acker- und Wiesenblumen, Kräutern und Stauden haben es ihm angetan. Zur Aufzucht seiner Jungen im Frühjahr benötigt er zusätzlich tierische Nahrung. In der übrigen Jahreszeit leben Stieglitze mehrheitlich von Sämereien.

Der Distelfink ist einer der klassischen Bewohner unserer schützenswerten Hochstammobstgärten. Er brütet aber auch gerne in Rebbergen, Parks, Friedhöfen oder in alten Gärten. Sein Nest baut er vorzugsweise auf freistehenden Bäumen, meist erst anfangs Mai. Das Weibchen legt in der Regel bis zu 5 Eier und wird während der Brutzeit vom Männchen mit Futter versorgt. Nach ca. 2 Wochen schlüpfen die Jungvögel, nach weiteren 2 Wochen verlassen sie das Nest. Sie werden weiterhin gefüttert, bis das Weibchen mit der zweiten Brut beginnt.

TIP aus eigener Erfahrung:
Lassen sie im Herbst Sonnenblumen, Sonnenhut (Rudbeckia) und andere samenbildende Blumen nach dem Verblühen stehen. In meinem Garten freuen sich die Distelfinken jeden Winter über dieses willkommene Futter und lassen sich bei ihrer Nahrungsaufnahme sehr gut beobachten.

Marlies Wüger, Vorstandsmitglied

Rabenkrähe und Elster: Nestlingsnahrung

In Rheinland-Pfalz wurde an verschiedenen Standorten die Nahrung nestjunger Rabenkrähen und Elstern mit Hilfe der Halsringmethode untersucht. Insgesamt gewann man auf diese Weise 337 Nahrungsproben von Elstern und 130 von Rabenkrähen aus acht, bzw. fünf Nestern. Bei beiden Arten war die Nestlingsnahrung sehr ähnlich, Gliederfüsser machten bei Elstern 91% und bei Rabenkrähen 84% aus. Die grösste Menge nahmen Käfer ein. Weitere wichtige Nahrungsbestandteile waren Regenwürmer, menschliche Abfälle, Aas und verschiedenes Pflanzenmaterial. Wirbeltiere und deren Überreste machten nur 0,5% aller Beuteobjekte beider Arten aus. Es ergaben sich weder Hinweise für eine Bedrohung von Singvögeln und Niederwild, noch auf ernst zu nehmende landwirtschaftliche Schäden.

Martin Koegler, Vorstandsmitglied

Wohin mit verletzten Vögeln?

Folgende Vogelpflegestationen nehmen verletzte Vögel in Pflege:

Volière-Gesellschaft
Stadtpark, Museumstr. 50
9000 St. Gallen
Natel 079 623 90 42

Pius Braunwalder
Unterlören, 9303 Wittenbach
Tel. 071 298 51 61
(auch Greifvögel)

Vater ist der Beste

Die Geburtshelferkröte ist vom Aussterben bedroht

In der Tierwelt sorgen sich in der Regel die Weibchen um den Nachwuchs. Nicht so beim «Glögglifrosch». Das Weibchen liefert die Eier und überlässt das Brutgeschäft dem Männchen.

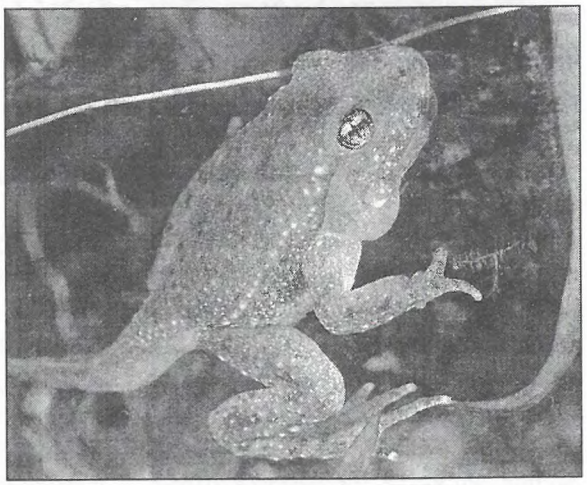
Geburtshelferkröten leben gesellig in selbstgegrabenen Erdhöhlen oder unbewohnten Mäusegängen an lockeren, sandigen Böschungen in Wassernähe. Gerne besiedeln sie ruhige Nebenläufe von unbegradigten Flüssen oder Tümpel in Auenwäldern. Da solche Biotope bei uns immer mehr verloren gehen, begegnet man ihnen heute fast nur noch in Kiesgruben oder anderen Steinzonen mit dauerhaften Grundwassertümpeln.

Zwischen April und August machen paarungswillige Männchen vor ihren Höhlen mit einem abendlichen Konzert auf sich aufmerksam. Sie locken die Weibchen aber nicht durch plumpes Quaken, sondern durch feine Töne, die von weitem wie «Glockengeläut» erscheinen; daher der treffende Name Glögglifrosch.

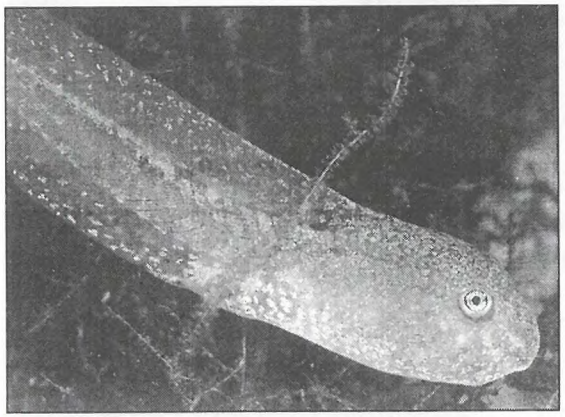
Hat sich ein Pärchen gefunden, umklammert das Männchen sein Weibchen und stimuliert es den Laich abzugeben. Mit den Hinterbeinen formen die beiden nun eine Art «Körbchen». Das Weibchen presst bis zu 60 Eier an 2 Laichschnüren hinein. Diese werden darin zusammengehalten und vom Männchen befruchtet. Das Männchen wickelt sich diese Schnüre um die Hinterbeine und zieht sich mit der Brut mehrere Wochen in seine Höhle zurück. Für das Weibchen ist die Sache damit erledigt.

Wenn die Eier schwärzlich werden und die dunklen Larven durch die Eihülle schimmern sind diese schlüpfbereit. Als grosse Ausnahme unter den Amphibien

scheuen Geburtshelferkröten eher das Wasser. Der Gang zum Leben spendenden Nass ist jetzt aber unerlässlich. Das Männchen hält die Hinterbeine mit den Eiern ins Wasser und innert kurzer Zeit schlüpfen die Larven.



Die Kaulquappen wachsen je nach Klimabedingungen innert 2 bis 18 Monaten zu einer Länge von 7-9 cm heran. Sie werden fast doppelt so lang wie später als erwachsene Kröte. Quappen, die erst spät im Jahr schlüpfen, vergraben sich bis zum Frühjahr im Bodenschlamm. Sie ernähren sich von organischem Material, toten Würmern, Pflanzen etc.



Allmählich wachsen ihnen Hinterbeine, der Schwanz beginnt sich zurückzubilden, nach und nach spriessen auch die Vorderbeine.

Die Kiemenatmung wird durch eine Lungenatmung ersetzt. Die Tiere steigen nun an Land und der Schwanz bildet sich ganz zurück. Das gefährliche Leben des jungen Glögglifroschs beginnt.

Marlies Wüger, Vorstandsmitglied

Neues von der Jugendgruppe

Naturschutz-Jugendgruppe St. Gallen

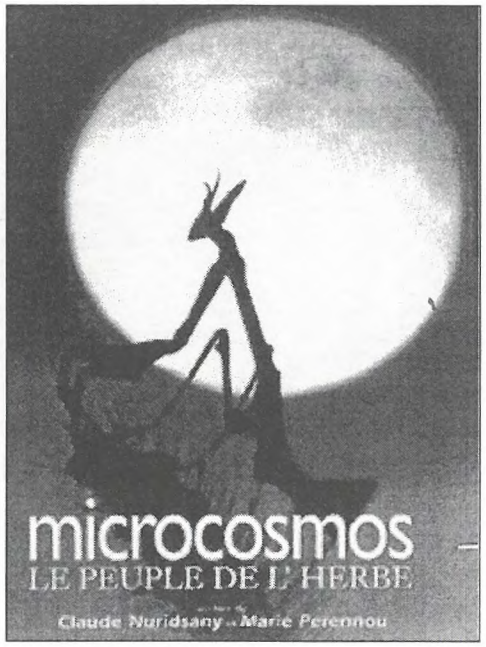
Microcosmos

Um 13.45 Uhr besammelten wir uns an der Bushaltestelle Universität St.Gallen. Wir liefen in die Sprachheilschule und schauten dort den Film Microcosmos. Der Film war über vergrösserte Insekten. Sie waren etwa 100 mal vergrössert, wenn nicht mehr. Man hat viele verschiedene Insekten gesehen. Eine Spinne wickelte ihre Beute in ein Spinnennetz ein und machte Frühlingsrollen und eine Wasserspinne bildete eine Luftblase unter Wasser für die Jungen. Ein Mistkäfer rollte einen «Mistbollen» über einen kleinen Hügel, doch der «Mistbollen», den er vor sich rollte, steckte in einem in der Erde steckenden Zweig fest. Eine Ameise verteidigte kleine Läuse vor den Marienköfern, denn die Ameise bekam als Belohnung von den Läusen so etwas wie Milch in Form einer Blase und die Ameise trinkt das. Ein Insekt war wie eine Kellerassel, war aber etwas anderes. Einige Raupen liefen zu Hunderten hintereinander gereiht über den trockenen Boden. Wenn die vorderste das Hinterteil ihres hintersten Artgenossen sah, schloss sie auf, und so liefen sie manchmal stundenlang im Kreis herum. Der Film war recht interessant.

Zum Zvieri gab es feine Berliner.

Wir wollten noch das Mikroskop schauen, doch der Film ging durch die vielen Fragen, die wir stellten, zu lang und so machten wir uns wieder auf den Heimweg.

Patrick Tobler



Nistkastenputzete 2002

Wir trafen uns beim Restaurant Grütli und liefen die Strasse hinauf, bis wir zwei Gruppen bildeten und uns trennten. Bei der Gruppe Wanda und Bigna wollten die ersten paar Nistkästen zuerst nicht aufgehen und den ersten konnten wir nicht öffnen. Denn beim Versuch, die Nistkästen zu öffnen, klemmten manchmal die Schrauben. Mit dem Schraubenzieher konnten wir sie dann herumdrehen.

Die Gruppe Marco im Gegensatz brauchte etwa drei, vier mal Hilfe von Marco.

In einem Nistkasten lag ein toter Vogel. Beim letzten Nistkasten der Gruppe Marco flog das Türchen in das Bächlein. In der Zwischenzeit fanden ein paar Mädchen einen toten Fuchs. Bigna hat in einem Nistkasten ein Siebenschläferskelett gefunden.

Wir sind dann zusammen auf den Parkplatz beim Restaurant Grütli gelaufen. Es war ein schöner und spannender Nachmittag.

Karin Brandenberg und Géraldine Jenny

Ab sofort!

Deine NSJG ist online...

Anlässe, Anmeldungen, Fotos und Infos im World-Wide-Web!

Ab ins Netz:

www.nsjg.ch

Stadtverwaltungs-
Schaufenster

Wasserjahr 03

Wasserjahr 2003: Lebenselixier Wasser

Das Jahr 2003 steht international, national und auch regional ganz im Zeichen des Wassers. Ziel ist es, das Bewusstsein für eine nachhaltige Nutzung, das Management und den Schutz des Wassers zu fördern. In der Ostschweiz bringen die Ämter für Umweltschutz der Kantone St.Gallen und beider Appenzell zusammen mit Umweltorganisationen und weiteren Amtsstellen von Stadt und Kanton der Bevölkerung das Thema Wasser während des ganzen Jahres 2003 auf vielfältige Art und Weise näher.

Wasser braucht der Mensch!
Rund 400 Liter Wasser pro Kopf verbrauchen wir in der Schweiz täglich im Haushalt, in Industrie und Gewerbe sowie für öffentliche Anlagen. Wussten Sie, dass in den Kantonen SG, AR und AI pro Jahr über 5'000 Trinkwasserproben untersucht werden? Unser Trinkwasser ist damit das am besten kontrollierte Lebensmittel.

Wasser braucht Platz!
Flüsse und Bäche benötigen naturgemäss Raum. Diesen sollten wir ihnen wieder geben, sonst richtet sich die zerstörerische Kraft des Wassers gegen uns. Wussten Sie, dass in der Sitter bei einem starken Hochwasser über 300 mal mehr Wasser fliesst als bei Niedrigwasser?

Unsere Schatzkammern
Sauberes Wasser hat seinen Preis: Zig Millionen stecken verborgen im Untergrund, gut investiert in Trinkwasser- und Abwasseranlagen. Wussten Sie, dass das Netz der kommunalen Abwasserkanäle in den Kantonen SG, AR und AI mit über 4000 Kilometern länger ist als ihr gesamtes Strassennetz?

Rein ins Vergnügen!
Wasser macht Spass. Den Aufenthalt am Wasser empfinden wir als bereichernd und belebend. Es bietet Erholung und Lebensqualität. Wussten Sie, dass rund ein Fünftel der Bevölkerung in unserer Region aktiv Wassersport betreibt?

Wir leben alle in einer Wohngemeinschaft
Unsere Mitbewohner brauchen ihren Lebensraum. Wussten Sie, dass von den 32 einheimischen Fischarten, die bei uns vorkommen, neun als gefährdet gelten oder gar vom Aussterben bedroht sind?

Aktivitäten in der Stadt
Veranstaltungskalender
Die Umweltfachstelle koordiniert die Wasserjahr-Aktivitäten in unserer Stadt und setzt hier im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit einen Schwerpunkt. Von Juni bis November 2003 läuft in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Umweltschutz und unterstützt von den Sankt Galler Stadtwerken eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Diskussionen und kulturellen Events. Vom 14. bis 29. Juni 2003 ist St.Gallen Station der an fünf Standorten gezeigten Erlebnisausstellung «Fliessgewässer». Beim Schulhaus Hebel in St.Georgen steht die Steinach im Mittelpunkt. Vom 1. bis 12. Juli 2003 ist eine weitere Ausstellung zum Thema Wasser im Einkaufszentrum Säntispark zu sehen. Übers ganze Wasserjahr läuft ein Wettbewerb mit attraktiven Preisen. In Zusammenarbeit mit dem Entsorgungs- und Sportamt sind ein Faktenblatt und Informationstafeln «Drei Weieren laden zum Bade» entstanden. Die Fachstelle Freiraum-, Naturschutz- und Landschaftsplanung und das Entsorgungsamt bieten interessante Exkursionen und Führungen an.

Veranstaltungen der Fachstelle Freiraum-, Naturschutz- und Landschaftsplanung

Familienwanderung Wattbachtobel
Auf einer kleinen Wanderung entlang des Wattbaches erleben Sie die Vielfalt des von Wasser und Wald geprägten Tales, entdecken gemeinsam kleine Wunder am Wegesrand.

Datum	Mittwoch, 28. Mai 2003, 14.00 bis ca. 18.00 Uhr
Treffpunkt	Haltestelle Appenzellerbahn Riethüsli
Endpunkt	Schlössli Haggen (Linie 1 Wolfganghof)
Mitnehmen	Zvieri, robuste Kleidung, gute Schuhe und Regenschutz
Leitung	Peter Steiger, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt TUH/SVU, Rodersdorf

Abendexkursion Ochsenweid
Auf der Ochsenweid sind beidseits der Sitter vielfältige Lebensräume zu finden. Neben der Sitter mit ihren Ufersäumen stehen magere Wiesen und verschiedene Weiher mit Amphibien im Mittelpunkt des Interesses. Die Jahres- und Tageszeit ist günstig für die Beobachtung der Gelbbauchunke und weiterer Amphibien. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Datum	Dienstag, 10. Juni 2003, 19.15 bis 22.00
Treffpunkt	Haltestelle Spisegg (PTT Linie 61/62 Bahnhof ab 19.02)
Endpunkt	Haltestelle Spisegg (PTT-Bus zum Bahnhof ab 21.54)
Mitnehmen	gute Schuhe und Regenschutz, Taschenlampe
Leitung	Peter Steiger dipl. Ing. Landschaftsarchitekt TUH/SVU, Rodersdorf

Wildnis im Goldachtobel
Das Goldachtobel ist von den zahlreichen Waldschluchten rund um St. Gallen eines der am wenigsten vom Menschen beeinflussten Tobels. Auf dieser Exkursion von Schachen nach Goldach hinunter erleben Sie das Goldachtobel mit seinen naturnahen Wäldern und den wilden Wassern der Goldach.

Datum	Freitag, 29. August 2003, 17.00 bis ca. 21.00
Treffpunkt	Haltestelle Unter Schachen (PTT Linie 21 Bahnhof ab 16.45)
Endpunkt	Bushaltstelle VBSG (Linie 11) ab 21.08 in Richtung St. Gallen HB evtl. Bahnhof Goldach (Zug nach St. Gallen HB ab 21.25)
Mitnehmen	gute Schuhe und Regenschutz evtl. Getränk und Taschenlampe
Leitung	Peter Steiger dipl. Ing. Landschaftsarchitekt TUH/SVU, Rodersdorf

Mönchsgrasmücke

Text von Hans Oettli

Wie jede andere Vogelart ist auch die Mönchsgrasmücke dort heimisch, wo alle erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind. Niedere Laubgebüsche in lichten Wäldern, an Waldrändern, in Gärten, Parkanlagen und Hecken sind ihre bevorzugten Neststandorte. Im lockeren, aus Halmen, Würzelchen und Pflanzenwolle erstellten Nest bebrüten beide Partner ab Mai die 3 bis 6 Eier während 10-12 Tagen. Diese Aufgabe fällt aber vorwiegend – in der Nacht sogar ausschliesslich – dem Weibchen zu. Die Mönchsgrasmücken reagieren sehr empfindlich auf Störungen. Schon bei geringen Vorfällen geben sie das fertige Nest oder gar das Gelege auf. In der Zeit bis Juli folgt manchmal eine zweite Brut. Die Jungen haben einen rot leuchtenden Sperr-Rachen und betteln mit nur leisem Wispern nach Futter, das von beiden Eltern überbracht wird. Nach etwa 12 Tagen verlassen sie noch flugunfähig das Nest und hocken dann oftmals auf dem Erdboden, wo sie von den Altvögeln weiter mit Nahrung versorgt werden. Leider sind sie in dieser Zeit auch grossen Gefahren ausgesetzt. Man darf so scheinbar hilflos verlassene Jungvögel keinesfalls wegnehmen und versuchen, sie aufzupäppeln. Hingegen soll man sie sorgfältig aufheben und ins nächste Gebüsch entlassen. (Vögel, die nicht mehr im Nest sind, darf man in die Hand nehmen). Sobald sie sich beruhigt haben, rufen sie ihren Eltern und werden dann ganz bestimmt weiter gefüttert bis die fortgeschrittene Flugtüchtigkeit es ihnen ermöglicht, die Nahrung selber zu finden. Diese besteht aus kleinen Insekten und deren Larven, auch Spinnen und im Herbst gerne auch Holunder- und andere Beerenarten. Die Mönchsgrasmücken sind leicht zu erkennen an ihrer Kopfplatte, die beim Männchen schwarz und beim Weibchen braun ist. Diese bei uns gut vertretene Vogelart erreicht eine Länge von 14 cm und ein Gewicht um 20 Gramm. Alle Jungen ähneln im Aussehen ihrer Mutter. Die Mönchsgrasmücken verlassen uns schon ab September und überwintern im Mittelmeerraum, wo sie sich hauptsächlich von Beeren und zuckerhaltigen Früchten, z.B. Feigen, ernähren. Im April kehren sie zurück und erfreuen uns bald wieder mit ihrem schönen Gesang.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St. Gallen

PP
9014 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden